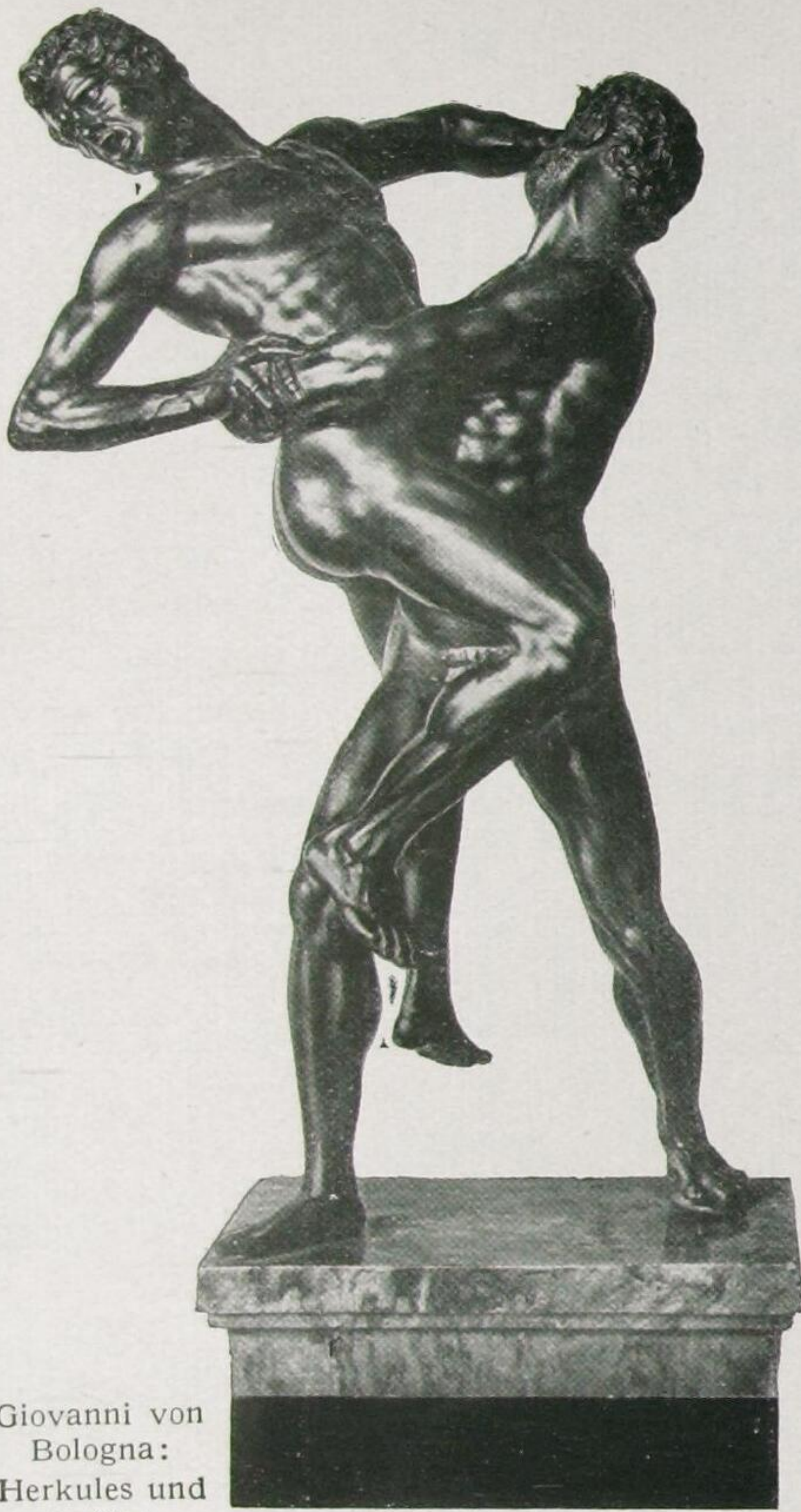


# Meisterwerke der Kunst im Privatbesitz

von  
Lothar Brieger

I. Berlin



Giovanni von Bologna:  
Herkules und Antäus  
im Besitze von Dr. Simon

Die Geschichte des Kunstsammelns in Berlin ist in ihren Grundzügen und in ihrem Verlauf einfacher als die anderer Weltstädte, weil hier die Entwicklung zur Weltstadt spät einsetzte und sich mit großer Schnelligkeit vollzog. In alten Zeiten kamen in Berlin in der Hauptsache die Könige und ihre allernächste Umgebung als Kunstkäufer in Frage. Der Große Kurfürst mußte erst die primitivsten Grundlagen für eine Sammlung schaffen. Friedrich I. liebte im Grunde mehr den Prunk als die Kunst. Friedrich Wilhelm I. huldigte dem Grundsatz, die Werke dürften nicht die schlechtesten, dafür aber möglichst billig sein.

Ein bißchen von diesem väterlichen Grundsatz erbt auch Friedrich der Große, trotz seiner sonstigen kulturellen Interessen, und er ist über die für die verschiedenen Watteaus ausgegebenen Summen so verschnupft gewesen, daß er sein Sammeln mit einem Male stoppte.

Im 19. Jahrhundert haben sich die Königin Luise und einige Adelsfamilien lebhaft aber sparsam für künstlerische Dinge interessiert. Die Träger des eigentlichen künstlerischen Willens in Berlin aber waren jahrzehntelang seltsamerweise die Garküchler und Konditoren, die ursprünglich von der reinen Schmuckabsicht ausgingen und darüber zum Teil zu unseren ersten leidenschaftlichen Kunstsammlern wurden.

So setzt die eigentliche Geschichte des Kunstsammelns in Berlin erst mit dem Kaiserreich ein und hat nicht wie in anderen Ländern vor allem von der Erbschaft früherer Jahrhunderte zu berichten. Ein medicäisches Alter hat unserer deutschen Kunst ja überhaupt niemals gelächelt. Auch im Sammeln haben wir, nachdem in den letzten Jahrzehnten des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Opferwilligkeit unserer großen Vermögen den Leistungen der deutschen Kunstwissenschaft ungewöhn-

Frans Hals: Bildnis einer jungen Dame — Besitzer:  
Geheimrat Leopold Koppel

